

Unter den Laubhölzern nehmen die Buchen die erste Stelle ein. Wie die Wettertannen unter den Nadelhölzern, so sind die freistehenden Buchen der Weidfelder der vollendetste Ausdruck eines zur vollen Entwicklung gelangten Laubbaumes. Die Wirkung einseitigen Windes auf die Wuchsform zeigen sehr schön einige Bilder von der Halde am Schauinsland und den eigenartigen Einfluss des Verbisses durch Rindvieh die „Kuhbuchen“ von Hüttenwasen beim Feldberg.

Schöne Eichen sind bei uns nicht sehr häufig; die ältesten werden vom Verfasser auf 350—400 Jahre geschätzt. Ein bei weitem höheres Alter, bis zu 600 Jahren, wird einigen Linden zugesprochen; die Linde stand ja schon im frühen Mittelalter als Dorf- oder Gerichtsbaum in hohem Ansehn. Von sonstigen Laubhölzern seien nur noch die baumartigen Stechpalmen von Prinzbach und Oberkirch, sowie die eigenartigen Buchshalden bei Grenzach erwähnt.

Diese kurze Inhaltsangabe kann natürlich nur eine allgemeine Übersicht geben; Einzelheiten möge jeder selbst im Buche nachsehen und nachlesen. Schon eine flüchtige Durchsicht der Bilder zeigt uns, dass unsere einheimischen Bäume, was Ebenmass des Wuchses und Schönheit der Formen anbetrifft, es sehr wohl mit den vielgerühmten Formen der Tropen aufnehmen können. Wir werden aber gleichzeitig daran gemahnt, dass wir diese Schätze hüten sollen, um sie möglichst unversehrt unseren Nachkommen zu erhalten. Wenn es dem Buch gelingt, diese Erkenntnis in weiteste Kreise zu tragen, dann hat es seinen Zweck erfüllt. W. Meigen.

Geh. Medizinalrat Dr. J. Winter †.

Schmerzerfüllt und mit tränenden Augen stand ich am Mittwoch den 21. April in Freiburg am Sarge und offenen Grabe meines lieben Freundes Dr. J. Winter. Nach langem schwerem Leiden und nach schwierigen schmerzvollen Operationen war seit Monaten keine Hoffnung auf Besserung vorhanden, und man musste Gott danken, als er von seinen Leiden durch eine tödtliche Lungenentzündung erlöst wurde. Eine Menge Kranz- und Blumenspenden wurden am Sarge von den Verwandten, von den Freunden und den Behörden niedergelegt und zeugten, wie hoch verehrt und beliebt er war.

Winter wurde 1846 in Achern geboren, durchlief das Gymnasium in Offenburg und Rastatt, studierte dann Medizin, machte

als junger Arzt den 1870 ger Feldzug mit und liess sich 1872 als praktischer Arzt in Endingen nieder, ging aber schon zwei Jahre später als Badearzt nach Dürrheim und kam 1881 als Bezirksarzt nach Achern, 1895 als solcher nach Offenburg und 1900 nach Freiburg.

An all' diesen Orten widmete sich Winter in seinen Mussestunden dem Studium der Botanik und zwar der gesamten Pflanzenkunde, Phanerogamen und Kryptogamen; von letzteren waren es namentlich Flechten und Moose, und von diesen die Lebermoose, mit denen er sich eingehender abgab, worüber die vielen Veröffentlichungen in unsern ‚Mitteilungen‘ Zeugnis ablegen.

Winter war Mitgründer des Bad. Botan. Vereins und in den ersten zehn Jahren das eifrigste Mitglied im Liefern von Beiträgen für die Vereinsschrift. Von Beginn an war er auch im Ausschuss des Vereins.

Bei allen botanischen Wanderungen, an denen Winter sich beteiligte, war er der „Spiritus rector“, und wie blumenreich und mit wie viel Humor gewürzt waren seine Schilderungen über botanische Wanderungen! Lassen wir ihn selbst sprechen über seine ersten Wanderungen in den Schweizer Alpen 1880: „Es waren die ersten lebenden Alpenpflanzen, die ich auf dem Pilatus mir holte, und unvergesslich ist mir der mächtige Eindruck, den die wunderschöne und reiche Flora auf mich machte; ich war wie in einem Blumengarten, alles war mir neu und von einem Entzücken geriet ich in das andere“.

Über unsere Wanderung über den Albulapass nach dem Engadin im Jahre 1887 schreibt er: „Eine so freudige Stimmung hatte sich meiner über die unendliche Fülle und Schönheit der Alpenflora bemächtigt, dass ich in der Nähe des Passes, auf einer wunderbar grünen Matte, auf welcher in Tausenden von Exemplaren dichtgedrängte *Silene acaulis*, *Viola calcarata*, herrliche *Primula integrifolia* beisammenstanden, mich mit lautem Jubelrufe, wie ein tolles Kind, der Länge nach wälzte“. Und weiter beim Suchen nach Edelweiss: „Wie lange schon hatte ich mich nach dem Augenblick gesehnt, an dem ich die edelste aller Alpenpflanzen, wenn auch nicht die schönste und seltenste, von Angesicht zu Angesicht in ihrer freien, grossen Heimat sehen und begrüssen dürfte! Jetzt war er gekommen, u. mit feierlicher Freude nützte ich ihn aus und machte mir die in ihrer einfachen Eleganz so schöne Tochter des Hochlands zu eigen“. Ähnlich äusserte er sich beim Auffinden der herrlichen *Linnaea borealis*.

Eine Genugtuung ist es mir, dass ich dem edlen Freunde in den letzten Jahren durch Übersenden von frischen blühenden Pflanzen aus der Baar wie *Daphne*, *Anemonen*, *Orchideen* u. a. eine kleine Freude bereitete, erinnerte er sich doch dadurch an die Zeit, in der er als junger Arzt so viele botanische Exkursionen machte und so viele freudige und glückliche Stunden erlebte.

Und so war Winter in seinem Tun und Wirken, sowohl in seinem Beruf als Arzt wie auch als Naturforscher, der edle, gemütvolle und wahrhafte Mensch. Alle, die ihn kannten, werden ihm immer ein treues und gutes Gedenken bewahren. — W. Baur.

Aus dem Vereinsleben.

Am 24. März fand im botanischen Institut in Karlsruhe eine sehr gut besuchte Versammlung der dortigen Mitglieder unseres Vereins statt. Herr Geheimrat Klein hielt einen von vielen Lichtbildern begleiteten und mit grossem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Naturdenkmäler und Naturdenkmalspflege in Baden“. Es wurde ferner die Gründung einer **Ortsgruppe Karlsruhe** des Bad. Landesvereins für Naturkunde beschlossen. Zum Vorsitzenden dieser Ortsgruppe wurde Herr Geheimrat Klein, zum Schriftführer Herr Hauptlehrer Kneucker gewählt. Die Mitglieder kommen vorläufig jeden Montag von 7—8 Uhr im Restaurant Moninger zusammen.

Die Zusammenkünfte der **Freiburger** Mitglieder finden nach wie vor montags von 6—8 im Josephskeller statt.

Vereinsvorstand:

I. Vorsitzender: Prof. Dr. W. Meigen, Hildastr. 54. — II. Vorsitzender: Privatdozent Dr. W. Schleip, Erbprinzenstr. 15. — Verwalter der Sammlungen: Reallehrer Liehl, Schwimmbadstr. 18. — Rechner: Prof. Dr. Scheid, Scheffelstr. 30. — Schriftführer und Schriftleiter der ‚Mitteilungen‘: Dr. Schlatterer, Sternwaldstr. 19. — Ausserordentliches Mitglied: Prof. Dr. Oltmanns, Jakobistr. 23; alle in Freiburg.

Geschlossen den 8. Mai 1909.